

Erfahrungsbericht über den Einsatz von homöopathischen Komplex- und Einzelmitteln in der Schweinehaltung.

Von Markus Klauen, Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung Hofgut Neumühle in Münchweiler an der Alsenz

Der folgende Erfahrungsbericht beschreibt die Herstellung der Homöopathika, die Möglichkeiten Und Grenzen der Homöopathie sowie verschiedene Behandlungsansätze mit einer kurzen ökonomischen Bewertung im Vergleich zur gewohnten Schulmedizin bei Schweinen. Die erläuterten Behandlungsansätze beruhen auf Beobachtungsergebnisse, die innerhalb eines Zeitraums von etwa zwei Jahren in der Schweinehaltung des LVAV Hofgut Neumühle gesammelt wurden. Als Behandlungsmittel kamen Einzelmittel der **DHU** (Deutsche Homöopathie Union) sowie Komplexmittel von **Heel** zum Einsatz. Die Behandlung mit Komplexmitteln war einfacher und erforderte weniger Fachkompetenz in der Anwendung.

Aufgrund dessen wurden fast ausschließlich Komplexmittel in ihrer Anwendung und Wirkung untersucht.



Pulsatilla pratensis, Quelle: Heel

Eine Erkrankung entsteht oft nicht nur durch den Erreger selbst, sondern häufig dadurch, dass der Körper geschwächt ist und damit empfänglich wird für krankmachende Keime, die sich ausbreiten und den Körper schwächen. Die Schwächung muss nicht immer durch die Keime selbst erfolgen, es können u.a. auch Mangelzustände, falsche Haltung, unangemessenes Stallklima oder falsche Fütterung ursächlich sein. Ein körperlich oder seelisch geschwächtes Schwein kann keine volle Leistung erbringen. Zudem ist es auch noch besonders anfällig für alle möglichen Erkrankungen.

Die gewohnte Schulmedizin (allopathische Medizin) richtet sich i.d.R. **gegen** den Erreger, **tötet** ihn ab oder **hemmt** seine Wirkung. Dadurch werden häufig aber auch „erwünschte“ Keime mit abgetötet (z.B. beim Einsatz von Antibiotika gegen Saugferkeldurchfall), wodurch im Anschluss an die Behandlung durch das Fehlen der „erwünschten“ positiven Keime eine erneute Schwächung des Organismus erfolgen kann. Ferner können bestimmte Keime bereits resistent gegen Antibiotika sein, so dass die Wirkung der Arzneimittel abgeschwächt abläuft oder gar nicht erfolgt. Damit das nicht passiert, werden von Tiermedizinern häufig Resistenztests empfohlen, um einen gesicherten Behandlungserfolg zu erzielen. Resistenztests können teilweise sehr umfangreich, teuer und zeitaufwendig sein.

Homöopathika hingegen arbeiten **nicht gegen** Erreger, sondern **unterstützen** die körpereigenen Abwehrkräfte und helfen dem Körper sich selbst zu heilen. Durch die Verabreichung von homöopathischen Heilmitteln werden Informationen oder Impulse geliefert, die der Körper zur Heilung benötigt. Der entscheidende **Vorteil** der Homöopathie besteht darin, dass i. d. R. **keine Wartezeiten** auftreten, **keine Resistenzen** bekannt sind (weil ja keine Abtötung von Erregern statt findet) und oft ein **schnellerer Heilungsprozess** erfolgt. Durch den gezielten und konsequenten Einsatz von homöopathischen Heilmitteln kann der Gesundheitszustand der gesamten Herde auf Dauer deutlich verbessert werden.

Ist der Körper allerdings so stark **geschwächt**, dass **keine Selbstheilung** mehr möglich ist, dann haben Homöopathika **keine Wirkung** mehr. Hier liegen ganz eindeutig die Grenzen der homöopathischen Tiermedizin.

Tabelle: Möglichkeiten und Grenzen der Homöopathie:

Möglichkeiten:

- + **unterstützen die Selbstheilungskräfte** des Körpers
- + wirken überall dort, wo noch die Möglichkeit zur Selbstheilung vorhanden ist
- + haben **keine unerwünschten Nebenwirkungen**
- + haben i.d.R **keine Wartezeiten**
- + kann man schonend anwenden, da sie auch oral verabreicht werden können
- + dafür sind **keine Resistenzen** bekannt
- + sind vorwiegend alle miteinander **mischbar**

Grenzen:

- bei **hochgradigen Infektionen** (mit hohem Fieber über 40°C) nicht ausreichende **Wirkung** (der Körper ist zur Selbstheilung zu schwach), **dann Antibiotika dringend erforderlich!!**
- deutlich komplexer als die Schulmedizin, erfordert **mehr Fachwissen**
- **Arbeits erledigungskosten können** bei oraler Einzeltierbehandlung deutlich **höher sein**, als beim Einsatz von z.B. Antibiotika
- oft sind **mehrere Nachbehandlungen** verschiedener Präparate mehrmals erforderlich
- Wirken **nur dort**, wo (Selbst-) Heilung möglich ist
- Keine wirksamen Mittel als Ersatz für Impfmaßnahmen und Entwurmung

Zur Geschichte der Homöopathie:

Der Begründer der Homöopathie war Dr. S. Hahnemann (1755-1843). Hahnemann führte Selbstversuche mit verschiedenen Substanzen in hoher Konzentration durch, um deren Wirkung am gesunden Menschen zu erforschen. Durch seine Experimente konnte er Aussagen über das Ähnlichkeitsgesetz in der Homöopathie treffen.

Der Begriff „Homöopathie“ stammt aus dem griechischen. Er steht für „ähnliches Leiden“. Erkrankungen werden durch eine geringe Konzentration (= hohe Potenz) einer Substanz geheilt, die in einer hohen Konzentration (Ausgangssubstanz) beim gesunden Individuum ähnliche Symptome hervorrufen (Ähnlichkeitsgesetz). Das bedeutet, die Wirkung einer Arznei auf den gesunden Organismus muss so genau wie möglich bekannt sein (Arzneimittelbild). Je genauer das Arzneimittelbild, desto gezielter kann der Einsatz von Homöopathika erfolgen und desto besser der Behandlungserfolg.

Beispiel:

Schneidet man eine Küchenzwiebel in Stücke, so bewirkt das Tränenfluss (Arzneimittelbild). Die Küchenzwiebel in homöopathischer Verdünnung findet man häufig in Heilmitteln gegen Schnupfen und Erkältung, denn bei Schnupfen entsteht ein ähnlicher Tränenfluss wie beim Zwiebelschneiden, so dass aufgrund der Ähnlichkeitsregel bei Schnupfen oder Erkältung die homöopathische Verdünnung der Zwiebel heilend wirkt.

Herstellung:

Basis für homöopathische Heilmittel sind natürliche Substanzen in extrem starker Verdünnung (= hohe Potenz). Sie werden aus Pflanzen, Tieren oder Mineralien oder deren Bestandteilen hergestellt. Der Herstellungsprozess erfolgt nach genau definierten Verfahren, die durch das Homöopathische Arzneimittelbuch (HAB) geregelt werden. Die Substanzen werden schrittweise miteinander vermischt, verschüttelt und verdünnt, um die erforderliche Arzneimittelqualität zu erreichen. Je nach Potenz (Verdünnung) auch mehrmals. Ausgangsbasis ist die sog. „Urtinktur“. Die Urtinktur, z.B.

- aus einem Tier (z.B. Lachesis, Buschmeisterschlange)

- aus einer Pflanze (z.B. Allium Cepa, Küchenzwiebel)
- aus einem Mineral (z.B. Sulfur, Schwefel)

wird entweder mit einem flüssigen Medium (Alkohol, Wasser) verschüttelt oder mit einem festen Medium (Milchzucker) verrieben. Durch die extrem starke Verdünnung (Potenzierung) kann bei Fehlbehandlung mit falschen Substanzen keine Erkrankung entstehen.

In Deutschland werden häufig C- und D-Potenzen angewendet. C-Potenzen häufig höher potenziert (z.B. C30) und D-Potenzen eher niedrig potenziert (z.B. D4).

Die Potenzierung wird wie folgt vorgenommen:

1. Schritt: Herstellung der Urtinktur, 1 Tropfen Ausgangsbasis plus 1 Tropfen hochgradiger Alkohol
2. Schritt: Schrittweise verdünnen mit unterschiedlichen Anteilen an Alkohol und verschütteln beider Substanzen

Tabelle: Herstellung der in Deutschland gebräuchlichsten Potenzen:

C-Potenz			D-Potenz		
C1	1 Tropfen Urtinktur	plus 99 Tropfen Alkohol	D1	1 Tropfen Urtinktur	plus 9 Tropfen Alkohol
C2	1 Tropfen C1	plus 99 Tropfen Alkohol	D2	1 Tropfen D1	plus 9 Tropfen Alkohol
C3	1 Tropfen C2	plus 99 Tropfen Alkohol	D3	1 Tropfen D2	plus 9 Tropfen Alkohol
C4	1 Tropfen C3	plus 99 Tropfen Alkohol		
C5	1 Tropfen C4	plus 99 Tropfen Alkohol		
C6				
C30	1 Tropfen C29	plus 99 Tropfen Alkohol	D30	1 Tropfen D29	plus 9 Tropfen Alkohol
C100	1 Tropfen C99	plus 99 Tropfen Alkohol	D100	1 Tropfen D99	plus 9 Tropfen Alkohol

Beim Vermischen kommt es auch noch auf die Schüttelschläge an.

Unterscheidung zwischen Einzel- und Komplexmitteln:

In der Heilung von Erkrankungen durch Homöopathika unterscheidet man zwischen Einzel- und Komplexmitteltherapie. Einzelmittel sind Substanzen, die einzeln in einer ganz bestimmten Potenz (Konzentration) verabreicht werden. Komplexmittel bestehen aus verschiedenen Einzelmitteln in unterschiedlichen Potenzen, häufig sind es D-Potenzen.

Die Anwendung von Einzelmitteln (z.B. **Arnica C30**) ist relativ umfangreich und erfordert eine intensive Untersuchung des Patienten. Ferner ist die exakte Kenntnis der Arzneimittelbilder für die einzelnen Substanzen erforderlich. Deshalb werden Einzelmittel eher von ausgebildeten Tierheilpraktikern oder Tiermedizinern verabreicht, weil es eine hohe Anzahl an Substanzen in vielen verschiedenen Potenzen gibt, die in ihrer Wirkung sehr unterschiedlich sind. Einzelmittel wirken fast ausschließlich bei ganz bestimmten Fallsituationen innerhalb verschiedener Anwendungsgebiete.

Für nicht eingearbeitete Anwender z.B. Landwirte hingegen eignen sich eher Komplexmittel. Komplexmittel (z.B. **Traumeel ®**) sind einfacher anzuwenden, weil man sich nicht durch das Arzneimittelbild leiten lassen muss, sondern sich eher an den Symptomen der Infektion orientieren kann. Eine exakte Kenntnis der einzelnen Faktoren ist nicht unbedingt erforderlich. Die Zusammensetzung der Komplexmittel wird durch ähnliche Anwendungsgebiete der jeweiligen verwendeten Substanzen bestimmt. Komplexmittel erfassen häufig komplette Krankheitszustände, weil sie verschiedene Angriffspunkte bearbeiten.

Zwei Substanzen, welche das selbe Krankheitssymptom beseitigen, addieren sich in ihren Wirkungen, wenn sie gleiche Angriffspunkte haben. Sie potenzieren sich in ihren Wirkungen, wenn sie unterschiedliche Angriffspunkte haben (z.B. MMA-Komplex)

Beispiel für die komplexe Zusammensetzung eines Komplexmittels:

Traumeel ® HEEL

besteht u.a. aus den Substanzen:

- **Calendula** (Ringelblume, wirkt bei **Verletzungen**),
- **Belladonna** (Tollkirsche, wirksam bei fieberhaften **Entzündungen**),
- **Aconitum** (Blauer Eisenhut, Wirkung bei hochakuten **Entzündungen**),
- **Hypericum** (Johanniskraut, hilft gegen **Verletzungen**, besonders von Nerven),
- **Echinacea** (Sonnenhut, kann bei akuten und chronischen **Entzündungen** gegeben werden),
- **Hepar sulfuris** (Mineralstoff, bei akuten eitrigen **Entzündungen**) usw.

Die enthaltenen Substanzen beseitigen u.a. alle gemeinsam **Verletzungen** sowie **Entzündungen**, dies aber über an **unterschiedliche Angriffspunkte** (z.B. MMA)

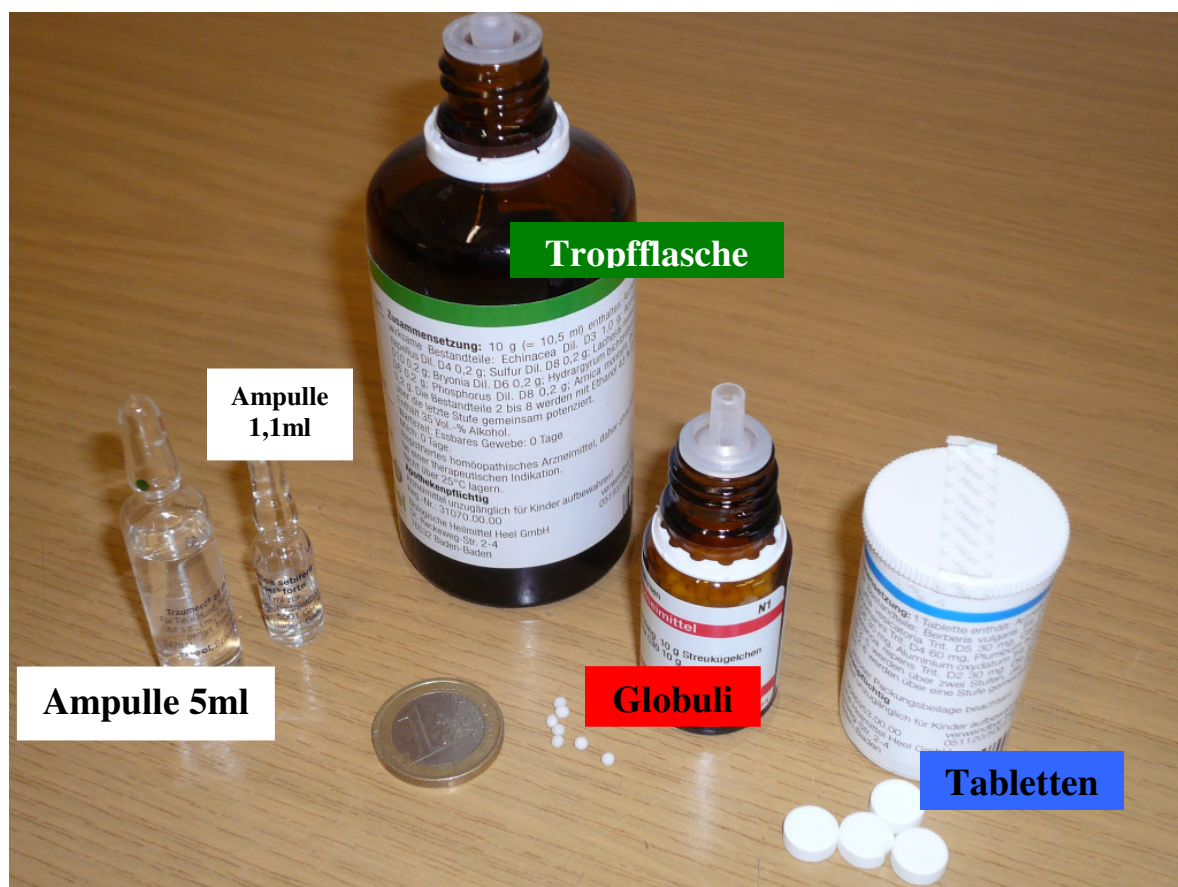
Darreichungsformen, Applikationstechnik:

Homöopathika für landwirtschaftliche Nutztiere (als Aufschrift auf der Verpackung „**ad us. vet.**“) werden in unterschiedlichen Darreichungsformen auf dem Markt angeboten.

Einzelmittel häufig als sog. Globuli (kleine Stecknadelkopf große Kügelchen, Trägersubstanz ist Zucker) oder flüssig als Tropfen (Trägersubstanz ist Alkohol) in einer Tropfflasche. Komplexmittel auch als Tabletten, Salbe, Gel, oder flüssig als Tropfen in Ampullen (Träger ist Kochsalzlösung) oder Tropfflaschen.

Bild: Darreichungsformen von Homöopathika

(von links nach rechts: **Ampulle 5ml; Ampulle 1,1ml; Tropfflasche; Globuli; Tabletten**)



Die einfachste Methode der Verabreichung ist die Einzeltierbehandlung direkt ins Maul. Dabei ist es einfacher eine Flüssigkeit im „Maul abzulegen“ (auf die Zunge oder in die Backentasche zu geben, damit die Aufnahme über die Schleimhaut erfolgen kann) als Globulis in das Maul zu stecken. Bei flüssigen Tropfenpräparaten ist häufig die

Trägersubstanz Alkohol, was den Tieren wie manchen Menschen offensichtlich gut schmeckt. Adulte Schweine lernen da sehr schnell. Sie öffnen ihr Maul bereits zur dritten oder vierten Behandlung selbstständig. Am besten funktioniert es im Schweinestall der Lehr- und Versuchsanstalt, wenn zur homöopathischen Behandlung eine Melodie gebläset oder gepfiffen wurde. Und zwar immer die selbe Melodie und immer nur zur hom. Behandlung. Der Wiedererkennungseffekt war enorm, auch nach längeren Zeiträumen zwischen zwei Behandlungen wurde das Maul nach Ertönen der Melodie von den Tieren freiwillig geöffnet. Ferkel lassen sich nicht so schnell anlernen, Mastschweine hingegen schon, wenn man schonend und ruhig mit den Tieren umgeht.

Bei Tieren, die in Gruppen gehalten werden, eignen sich bei Behandlungsmaßnahmen auch Medikamentendosierer, die ein flüssiges Medium in das Trinkwasser einleiten. Wichtig dabei ist, dass die ungefähre Trinkwasseraufnahme des einzelnen Tieres oder der ganzen Gruppe pro Tag bekannt ist, damit die Behandlung über maximal 1-2 Tage erfolgen kann. Probleme können auftreten, wenn ein Präparat eingesetzt wird, das ausschließlich in Ampullen abgefüllt wird. Folgende Ampullengrößen werden angeboten: 1,1ml, 2,0ml, 2,2ml und 5ml. Sollen z.B. 200ml verabreicht werden, so müssen zwischen 40 und 180 Ampullen geöffnet werden, was sehr zeitaufwendig sein kann. Es gibt „Ampullenöffner“, die die Arbeit erleichtern, aber unhandlich sind. Manchmal kommt es vor, dass man sich beim Öffnen der Ampullen in den Finger schneidet, da die Ampullen aus Glas bestehen und aufgebrochen werden müssen, um das Substrat zu entnehmen.

Bei Tropfflaschen kann ein Problem darin bestehen, dass sich die Flüssigkeit mit der Spritze nicht verlustfrei absaugen lässt. Man kann zwar mit der Kanüle durch die Belüftungsöffnung des Tropfmechanismus durchstechen, bei der Entnahme läuft dann aber Flüssigkeit daneben, die sich nicht auffangen lässt. Ferner sind derzeit noch keine Aufsatzadapter erhältlich, die auf Mehrweg-Revolverstutzen aufgesteckt werden, um mehrere Tiere in einem Arbeitsgang ohne „Nachladen“ zu behandeln. Einzelne Hersteller arbeiten mittlerweile an besseren Dosiertechniken, die dem Anwender helfen sollen.

Die orale Einzeltierbehandlung ist die sicherste und wie sich im Untersuchungszeitraum herausgestellt hat, offensichtlich auch die beste Methode zur Applikation von homöopathischen Heilmitteln. Zum einen wird durch eine orale Einzeltierbehandlung sicher gestellt, dass jedes Tier die notwendige Dosis erhält, zum anderen wirken homöopathische Heilmittel sehr schnell, wenn sie über die Schleimhäute aufgenommen werden. Wie sich während der Praxisbeobachtung herausstellte, trat bei der oralen Applikation über die Zunge oder Backentasche eine deutlich schnellere Besserung ein, als bei einer intramuskulären oder subcutanen Injektion, die u.a. auch Schmerzen und damit zusätzlichen Stress beim Tier verursachen kann.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist die Anwendung der biologischen Heilmittel über den Flüssigkeitsdosierer ins Trinkwasser empfehlenswert. Die evtl. verbleibenden Rückstände in der Leitung können problemlos toleriert werden. Die Einzeltierbehandlung ist zwar die sicherste Methode, aber auch die aufwendigste und deshalb teuerste, da hier die Rüstzeiten am höchsten sind.

Bild: Verabreichung von flüssigen Präparaten über das Maul bei Zuchtsauen



Rechtliche Aspekte:

Grundsätzlich wird die Verabreichung von biologischen Heilmitteln, die apothekenpflichtig sind, über das Arzneimittelgesetz (AMG) geregelt.

Homöopathische Arzneimittelbehandlungen müssen ebenso wie alle anderen nicht biologischen ins Medikamentenbuch eingetragen werden. Die 7-Tage- und 31-Tage-Regelung entfällt jedoch, weil es keine Wartezeiten gibt (außer bei einigen ganz bestimmten Präparaten, die aber ganz selten eingesetzt werden). Viele Homöopathika haben nur eine Zulassung in der Humanmedizin, der Tierarzt darf diese allerdings ab D4 für landwirtschaftliche Nutztiere umwidmen. Alle biologischen Heilmittel, die für landwirtschaftliche Nutztiere zugelassen sind, können auch ohne Verordnung des Tierarztes über die Apotheke bezogen und eingesetzt werden. Der Einsatz ist dokumentationspflichtig. Der Kassenbeleg muss für mindestens fünf Jahre aufbewahrt werden.

Ausgewählte Untersuchungsergebnisse der Praxisbeobachtung:

Grundsätzlich wurden alle Komplexmittel oral verabreicht. Der Hersteller empfiehlt eine zu verabreichende Tagesdosis je Präparat (subcutan) von 5-10 ml je Tier. Während der Beobachtung wurde festgestellt, dass 5 ml pro Mittel als Tagesdosis über zwei Gaben verteilt, besser wirken, als ein Mal täglich 5-10 ml. Für Ferkel und Vormastschweine waren 1-2 ml je Mittel völlig ausreichend.

1. Endometritis:

Während der Untersuchung stellte sich heraus, dass zwischen zwei verschiedenen Formen bzw. Behandlungsansätzen anhand der Konsistenz und Farbe des Sekretes unterschieden werden muss. Die Erfolgsquote lag bei geringem Keimdruck und gutem Zustand der Sauen zwischen 80 und 100%. Bei hohem Keimdruck und einer Schwächung des Allgemeinzustands, erfolgte oft eine Re-Infektion bereits nach wenigen Wochen. Bei Re-Infektion wurde auf Homöopathie verzichtet und eine Antibiose eingeleitet. Nach der Antibiotikagabe erfolgte teilweise eine weitere Re-Infektion (chronischer Verlauf), die dann ebenfalls mit Antibiotika behandelt wurde. Die Zeitintervalle zwischen Behandlung und Re-Infektion waren bei der Verabreichung von Antibiotika deutlich länger als bei homöopathischen Behandlungen. Besserung trat jedoch bei homöopathischen Behandlungen deutlich schneller ein, oft bereits am Behandlungstag.

Symptom(e) Ursache Form	Heilmittel	Verabreichungs- menge je Tier und Tag (ml)	Wieder- holungen
flüssiger weißer Ausfluss	Lachesis Compositum	5	2-3
	Traumeel LT	5	2-3
pastenförmiger gelber Ausfluss	Pulsatilla Injeel	3-5	2-3
	Traumeel LT	5	2-3
mit Fieber	Belladonna Homaccord	2,5-5	2-3
	alle 30 Minuten	2,5-5	2-3

2. Agalaktie:

Unterscheidung in zwei verschiedene Formen mit dem gleichen Erscheinungsbild.

Symptom(e) Ursache Form	Heilmittel	Verabreichungs- menge je Tier und Tag (ml)	Wieder- holungen
zu geringe Milchleistung zu Beginn der Laktation	Urtica Injeel	5	2-4
zu geringe Milchleistung während der Laktation	Pulsatilla Injeel	5	2-4
Milchfluss unzureichend	Phytolacca Injeel	5	2-4
mit Fieber	Pulsatilla Injeel	5	2-4
	Traumeel LT	5	2-4
	Belladonna Homaccord	alle 30 Minuten, 5ml	bis das Fieber weg ist

Der Erfolg war unterschiedlich. In den meisten Fällen war eine erhöhte Milchleistung nach 2-3 Tagen zu erkennen. Bei besonders schweren Erkrankungen konnte keine Heilung festgestellt werden.

3. Harnwegserkrankungen

Unterscheidung in zwei Formen. mit oder ohne Harngries.

Symptom(e) Ursache Form	Heilmittel	Verabreichungs- menge je Tier und Tag (ml)	Wieder- holungen
mit Harngries	Reneel N	4 Tabletten	2-4
	Traumeel LT	5	2-4
	Berberis Homaccord	5	2-4
ohne Harngries	Reneel N	4 Tabletten	2-4
	Berberis Homaccord	5	2-4

Die Schweine benötigen zur Genesung viel Wasser. Der Urin riecht häufig sehr übel. Besserung trat bereits nach 24 Stunden ein.

4. Saugferkeldurchfall

Zur gezielten Behandlung von Durchfall sollte die Ursache erforscht werden. Im Beobachtungszeitraum wurde deutlich, dass bei der Behandlung zwischen zwei Ursachen unterschieden werden muss, zwischen dem keimbedingten und dem futterbedingten Durchfall.

Symptom(e) Ursache Form	Heilmittel	Verabreichungs- menge je Tier und Tag (ml)	Wieder- holungen
keimbedingt	Veratrum Homaccord	Saugferkel: 1-2	1-2
fütterungsbedingt	Nux Vomica Homaccord	Saugferkel: 1-2	1-2
unsicher	Veratrum	1	1-2
	Nux Vomica Homaccord	1	1-2

Am LVAV Hofgut Neumühle wurden stets Nux Vomica Homaccord und Veratrum Homaccord gleichzeitig eingesetzt, weil die Ursachen und Keime mit dem Auge oft nicht zu bestimmen waren. Der Behandlungserfolg lag bei Saugferkeldurchfall (Coli-Infektion) bei 95-100%. Besserung trat oft bereits nach 12 Stunden ein. Bei „hartnäckigen“ Erregern in der Ferkelaufzucht oder Mast war der Behandlungserfolg teilweise mäßig. Die Tiere litten in der Mast teilweise relativ schnell wieder an Durchfall, so dass weitere Gaben erforderlich waren. Zur Behandlung von Aufzuchtferkel konnten Trinkwassermedikatoren mit hohem Erfolg eingesetzt werden. Bei Saugferkel und Mastschweinen wurden grundsätzlich Einzeltierbehandlungen durchgeführt.

5. Atemwegserkrankungen (Pneumonie, Bronchitis, Influenza)

Bei der Behandlung von Atemwegserkrankungen mit biologischen Komplexmitteln wurde zwischen bakteriell und viral bedingten Infektionen unterschieden.

Symptom(e) Ursache Form	Heilmittel	Verabreichungs- menge je Tier und Tag (ml)	Wieder- holungen
trockener ("Brüll"-) Husten	Tartephedreel N	5	2-3
	Drosera Homaccord	5	2-3
	Echinacea Compositum	5	2-3
Schnupfen, Niessen, Nasenausfluss	Echinacea Compositum	1-5	2-3
	Engystol	1-5	2-3

6. Fieber:

Bei Fieber ist Vorsicht geboten. Während der hier beschriebenen Untersuchung wurde festgestellt, dass bei Temperaturen von über 39,9°C eine homöopathische Behandlung keine Wirkung zeigte, weil die Tiere vermutlich zu schwach waren und dadurch bedingt offensichtlich keine Selbstheilung mehr stattfinden konnte!

Bei Temperaturen kleiner/gleich 39,9°C zeigt Belladonna Homaccord sehr gute Wirkung. Das Fieber konnte dadurch binnen 2-3 h auf Normaltemperatur gesenkt werden, wenn alle 30 Minuten 5ml/Tier verabreicht wurde. In einigen Fällen trat am Folgetag wieder Fieber auf, das wurde zunächst wiederum mit Belladonna behandelt. Als bessere Alternative stellte es sich heraus, wenn dann auf Mittel aus der Schulmedizin umgestellt wurde, da bei erneutem Fieber offensichtlich starke Infektionen vorlagen.

Ökonomische Betrachtung der im Beobachtungszeitraum ermittelten Daten:

Fallbeispiel: Endometritis		
Datengrundlage: Beobachtungszeitraum 2007-2008, Durchschnittswerte		
Pro Zuchtsau und Erkrankung	Schulmedizin	Homöopathie
Mittelkosten Erste Behandlung	7,00 €	1,70 €
Anzahl Nachbehandlungen	1	4
Mittelkosten Nachbehandlung (Gesamt)	7,00 €	6,80 €
Rüstzeit (20€ Lohn pro Stunde, Gesamt)	ca. 15 Sek.	ca. 2 Min.
	0,08 €	0,66 €
Zeit zum Behandeln	ca. 10 Sek	ca. 20 Sek.
	0,05 €	0,10 €
- zum nachbehandeln	ca. 10 Sek.	ca. 1 Min.
	0,05 €	0,33 €
Dauer der Heilung	ca. 2-3 Tage	1-2 Tage
Kosten für Leistungsverluste	?	oft weniger
Kosten für Telefonate	?	keine
Kosten für Probenahme, Resistenztest	?	keine
Kosten für Einhaltung d. Wartezeit	?	keine
Summe für Behandlung (ohne Resistenztest)	14,18 €	9,59 €

Bei Homöopathie, ausschließlich HEEL Komplexmittel

Fallbeispiel: Saugferkeldurchfall		
Datengrundlage: Beobachtungszeitraum 2007-2008, Durchschnittswerte		
Pro Saugferkel und Erkrankung	Schulmedizin	Homöopathie
Mittelkosten Erste Behandlung	1,10 €	0,38 €
Anzahl Nachbehandlungen	1	2
Mittelkosten Nachbehandlung (Gesamt)	1,10 €	0,76 €
Rüstzeit (20€ Lohn pro Stunde, Gesamt)	ca. 15 Sek.	ca. 20 Sek.
	0,08 €	0,10 €
Zeit zum Behandeln	ca. 10 Sek.	ca. 20 Sek.
	0,05 €	0,10 €
- zum nachbehandeln	ca. 10 Sek.	ca. 40 Sek.
	0,05 €	0,20 €
Dauer der Heilung	ca. 2-3 Tage	1 Tag
Kosten für Leistungsverluste	?	oft weniger
Kosten für Telefonate	?	keine
Kosten für Probennahme, Resistenztest	?	keine
Kosten für Einhaltung d. Wartezeit	?	keine
Summe für Behandlung (ohne Resistenztest)	2,38 €	1,54 €

Bei Homöopathie, ausschließlich HEEL Komplexmittel

Fazit:

Die Anwendung der Homöopathie kann eine wirksame Methode sein, viele Infektionen beim Tier zu behandeln. Man kann sie unterstützend, ergänzend oder als alleinige Behandlungsmethode einsetzen. Die Mittel sind in der Regel kostengünstiger als Antibiotika. Die schnellere Wirkung der homöopathischen Heilmittel, im Vergleich zu Antibiotika, führt in der Regel zu geringeren Leistungsverlusten. Ferner werden keine aufwendigen Resistenztests benötigt, weil keine Resistenzen entstehen können.

Man sollte jedoch beachten, dass bei schweren Infektionen Vorsicht geboten ist, da die Selbstheilungsfunktion des Körpers dann deutlich herabgesetzt sein kann, was für den Laien evtl. schwer zu erkennen ist..

Homöopathika funktionieren nur dann, wenn sie richtig eingesetzt werden. Das erfordert bei Einzelmitteln eine genaue Kenntnis des Arzneimittelbildes und eine korrekte Interpretation der Krankheitssymptome. Für Komplexmittel sind deutlich weniger Kenntnisse erforderlich. Trotzdem müssen auch Komplexmittel richtig eingesetzt werden. Die Verwendung nicht geeigneter Heilmittel führt nicht zur Erkrankung, verursacht aber unnötige Kosten. Ferner führt eine Fehlbehandlung aufgrund des verspäteten Genesungsprozesses zu mehr oder minder starken Leistungsdepressionen und erfordert dann auch oft eine Antibiotikabehandlung.

Empfehlenswert ist es, die Anwendung der Homöopathie durch den Bestandstierarzt vornehmen zu lassen. Leider gibt es in Deutschland zu wenig Tierärzte und Tierheilpraktiker, die im Gebiet der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung umfassend ausgebildet sind.

Die Schwierigkeit liegt eigentlich nur darin, das richtige Mittel in der richtigen Potenz auszuwählen und zu entscheiden, ob das Tier noch Selbstheilungskräfte besitzt oder nicht. Sollte nicht eindeutig erkennbar sein, ob noch Selbstheilungsfunktionen vorhanden sind (was bei schwerer Infektionen oft der Fall ist), ist es ratsam sofort nach Feststellung eine Antibiose einzuleiten, um die Kosten so gering wie möglich zu halten. Allerdings können homöopathische Arzneimittel auch mit einer antibiotischen Behandlung kombiniert werden, dadurch kann die Erfolgsrate bei der Behandlung erhöht werden.

Hersteller der im Beobachtungszeitraum eingesetzten Komplexmittel:

Biologische Heilmittel Heel GmbH

Dr. Reckeweg-Strasse 2-4
76532 Baden-Baden

Tel. 07221-501-0

Empfohlene weiterführende Literatur zum Thema:

- Therapeutischer Index der biologischen Tiermedizin

Von Dr. E. Reinhart, Christiane Greef-Karstens
Aurelia Verlag, Baden Baden, ISBN 978-3-936676-45-7

- Ordinatio

Praktisches Lehrbuch der Antihomotoxischen Therapie 2007

Aurelia Verlag, Baden Baden, ISBN 978-3-936676-43-3

- Homöopathisches Repetitorium

DHU, Karlsruhe